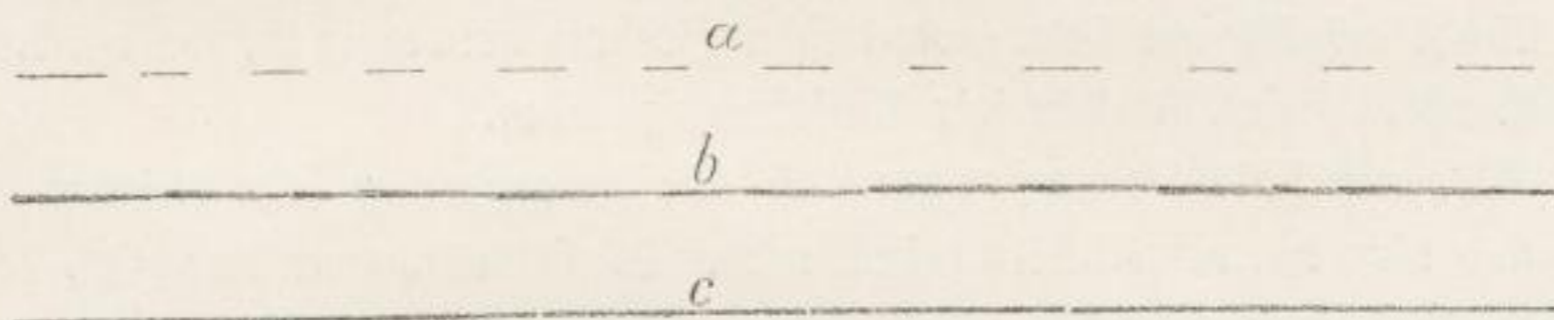


die technische Ausbildung der Hand ist es aber wichtig, daß sie gerade hierin von vornherein sich übe. Der Bleistift ist zu diesem Zweck nicht fest, sondern möglichst leicht, auch nicht nahe an der Spitze, sondern so zu halten, daß diese etwa 4—5 cm von der Fingerspitze entfernt ist.

Jede Figur soll zuerst mit ganz leichten Linien oder nur Andeutungen von solchen, wie a zeigt, angelegt und nachher erst, wenn keine Verbesserung mehr nötig scheint, mit kräftigeren Strichen ausgeführt werden. Man vermeide vor allem, die Linien aus kleinen Stücken so zusammenzusetzen,



daß sie bald dicker bald dünner erscheinen, wie in b, suche vielmehr möglichst große Teile mit einem gleichmäßigen Strich zu zeichnen, wobei es nicht schadet, wenn zwischen den einzelnen Teilstrichen kleine Unterbrechungen sichtbar bleiben, vgl. Taf. 5 u. ff.

Das für die erste Stufe geeignete Material ist der Bleistift No. 2 oder HB. Daß ein harter Stift das Zeichnen feiner Linien erleichtert, darf nicht dazu verleiten, ihm den Vorzug zu geben, wenn nicht der Zweck verfehlt werden soll.

Die Hauptsache einer unreinen und unsicheren Strichbehandlung ist aber gewöhnlich der Mangel an Ueberlegung. Die größeren und wichtigeren Linien sollte man nie zeichnen, ohne sich zuvor über den Platz, welchen sie auf dem Zeichenblatt einzunehmen haben, über ihre Richtung und ihr Verhältnis zu andern Linien Rechenschaft gegeben und hierauf Anfangs- und Endpunkt, bei gebogenen Linien mehrere Hilfspunkte angegeben zu haben. Sobald das Auge über das Ziel der zu zeichnenden Linie im klaren ist, wird die Aufgabe der Hand, sie mit einiger Sicherheit diesem Ziele zuzuführen, eine wesentlich leichtere sein, als wenn die Hand ohne vorhergegangene Ueberlegung ins Blaue hinein ihren Weg sucht.

Der bei Kindern natürliche Mangel an Nachdenken ist auch die Ursache eines allzu häufigen Radierens mit dem Gummi. Es ist nicht nötig, denselben